

Heimsuchungen des Krieges waren nicht vergeblich gewesen. So wurde das Reformationsjubelfest 1817 im ganzen Lande als großes Dankfest drei Tage hinter einander durch Gottesdienst wie an den hohen Festtagen gefeiert und einige Jahre später (1823) wurde das Reformationsfest auf Ansuchen der Dresdner Bürgerschaft zu einem ganzen Feiertag erhoben. Auch die Jahre 1818 und 1819 waren solche, welche das gesammte sächsische Volk auf's Freudigste bewegten und zu innigem Dank gegen Gott entzündeten; denn im September 1818 hatte der viel geprüfte, geliebte König Friedrich August sein fünfzigjähriges Regierungsjubiläum, welches im ganzen Lande kirchlich begangen wurde, und im Januar 1819 unter inniger Theilnahme des Landes sein fünfzigjähriges Ehejubiläum gefeiert. In Zeiten aber, wo Gott einem Volke besondere Erweisungen seiner Liebe und Gnade zu Theil werden läßt, ist dasselbe besonders bereitet, seinen Dank durch Werke der Liebe zu bethätigen. So zeigte sich auch, daß das noch nicht klar ausgesprochene Verlangen vorhanden war, an der Ausbreitung des Reiches Gottes unter den Heiden mitarbeiten zu dürfen; der Aufruf sprach aus, wonach Viele sich sehnten und es zeigte sich, wie Viele mit Freuden bereit waren, nach Kräften zu helfen. Inspector Blumhardt in Basel, welcher von dem Vorhaben Leonhardi's in Kenntniß gesetzt war, schrieb am 18. August 1819 ahnungsvoll und ermuthigend nach Dresden: „Ein ganz eigenthümliches Erfahrungsmerkmal der Wirksamkeit unsrer Zeit für das Reich Gottes besteht darin, daß aus dem kleinsten Versuche des redlichen auf den Herrn gerichteten Willens überraschend Großes und Herrliches in kurzer Zeit hervorgeht. — Pflanzen Sie getrost im Anfang des Jahres im Glauben auf den großen Acker des Missionsgeistes ein kleines Zweiglein hin, am Ende des Jahres sehen Sie schon einen jugendlich fröhlichen Baum, der blüht und Früchte trägt. So erfahren es wir, und so erfahren es Alle, welche Hand an dieses Werk Gottes legen“. So durften es in der That auch die Dresdner Missionsfreunde erfahren. Von allen Seiten liefen Beitrittserklärungen ein; unter den ersten, welche eifrig für die Mission in ihren Gemeinden wirkten, waren, wie in der zweiten Versammlung des Vereins am 5. October 1819 mitgetheilt ward, P. Dillner in Taubenheim bei Meissen und P. Leonhardt in Miltitz und nach einem